

Da für Mathilde als Stammutter der Ottonen und später für die Liudolfinger selbst, da für die Kapetinger nicht nur als Verwandte der Ottonen, sondern sogar für den robertinischen Mannesstamm, da für Lothar von Supplinburg¹⁶⁰), für die sächsischen Welfen und mit ihnen für zahlreiche Adelsgeschlechter aller Länder Europas Widukind als Ahnherr in Anspruch genommen worden ist, fragt es sich, ob sich in diesem Anspruch, der sicherlich die mannigfaltigsten Gründe hatte, nicht in bestimmten Fällen die Feindschaft oder Rivalität zum kaiserlichen und königlichen Geblüt Karls des Großen, des Kontrahenten Widukinds, kundtut. Bei einer gründlichen und umfassenden Erforschung des widukindischen Herkunftsbewußtseins, einer gewiß lohnenden Aufgabe, müßte daher, so möchten wir meinen, sorgsam geprüft werden, wie sich das widukindische zum karolingischen Herkunftsbewußtsein verhält¹⁶¹), ob Gegensätze erkennbar werden und welcher Art diese gegebenenfalls sind.

Im Vergleich des widukindischen mit dem karolingischen Herkunftsbewußtsein dürfte wohl der Weg, den die von Widukind abstammenden Ottonen von der Ablehnung des Salbungsangebotes (Heinrich I.) bis zur Erneuerung des Kaisertums Karls des Großen (Otto I. und Otto III.) gingen¹⁶²), in seiner Bedeutung noch stärker hervortreten, zumal die Nachfolger der Ottonen bekanntlich als Nachfahren des großen Karl gefeiert wurden¹⁶³). Dazu steht in bemerkenswerter Parallele die Verkündigung des *reditus regni Francorum ad stirpem Caroli*¹⁶⁴), den die Kapetinger herbeiführten, die ja wie die Ottonen von Widukind abstammten. Und schließlich will die Aussage Dietrichs von Nieheim, des

¹⁶⁰) Dies rührt daher, daß Widukind als der erste Herzog von Sachsen galt.

¹⁶¹) Die Forschung über das Widukind-Bewußtsein könnte sich an der Arbeit von R. F o l z, *Le Souvenir et la Légende de Charlemagne* (1951), orientieren.

¹⁶²) P. E. S c h r a m m, *Kaiser, Rom und Renovatio*, Stud. z. Gesch. d. röm. Erneuerungsgedankens vom Ende d. karoling. Reiches bis zum Investiturstreit (1928, 21957) S. 68 ff.

¹⁶³) Heinrich II.: *Adalboldi vita Heinrici II. imp. c. 1*, MG. SS. 4, 684; Heinrich III.: *Wiponis gesta Chuonradi II. imp. c. 4*, ed. H. B r e s s l a u (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1915) S. 24 f.; Friedrich I.: *Otonis ep. Frisingens. chronica VI, 32*, ed. A. H o f m e i s t e r (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1912) S. 297 und *Burhardi praep. Urspergensis chronicon*, ed. O. H o l d e r - E g g e r u. B. v. S i m s o n (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1916) S. 24 f.

¹⁶⁴) Vgl. K. F. W e r n e r, *Die Legitimität der Kapetinger und die Entstehung des „Reditus regni Francorum ad stirpem Karoli“*, *Die Welt als Geschichte* 12 (1952) 203 ff.